

**Impulse – Transformationen –
Kontraste
Georg Philipp Telemann
und Carl Philipp Emanuel Bach**

Bericht über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz,
Magdeburg, 17. und 18. März 2014,
anlässlich der 22. Magdeburger Telemann-Festtage

Herausgegeben von
Carsten Lange, Brit Reipsch und Ralph-Jürgen Reipsch

2018
Georg Olms Verlag
Hildesheim - Zürich - New York

Inhalt

Vorwort		7
Albrecht Beutel	Kirchen- und Theologiegeschichte in Deutschland zur Mitte des 18. Jahrhunderts	9
Holger Böning	Publizistik und Musik im Hamburg Telemanns und Bachs	18
Jürgen Heidrich	Die Kirchenmusik Georg Philipp Telemanns und Carl Philipp Emanuel Bachs im Urteil der zeitgenössischen Publizistik	41
Steven Zohn	Telemanns „Getreuer Music-Meister“ und Carl Philipp Emanuel Bachs „Musikalisches Vielerley“ als moralische Zeitschriften	51
Ellen Exner	Georg Philipp Telemann und Carl Philipp Emanuel Bach. Zur Patenschaft im 18. Jahrhundert	69
Andreas Waczkat	Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach und die domestizierte Natur	78
Kathrin Kirsch	Dramaturgien des Erhabenen: Telemanns „Donner-Ode“ und Carl Philipp Emanuel Bachs „Morgengesang am Schöpfungsfeste“	89
Sarah-Denise Fabian	„Bin ich denn so gar verlassen?“ – Darstellung des Melancholikers in der Instrumentalmusik Georg Philipp Telemanns und Carl Philipp Emanuel Bachs	112
Klaus Hofmann	Anmerkungen zu Carl Philipp Emanuel Bachs frühen Triosonaten – mit Seitenblicken auf Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann	133
Hans-Günter Ottenberg	Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Heinrich Voß und der Paradigmenwechsel in der Entwicklung des deutschen Kunstlieds in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts	146
Katharina Hottmann	Kontinuität und Diskontinuität. Dichter-Generationen in weltlichen Liedern zwischen 1730 und 1780	160
Markus Rathey	Von Gerichtsposaunen und Erdbeben. Telemanns und Bachs Kompositionen nach Texten von Christian Wilhelm Alers	193

Dorothea Schröder	Carl Philipp Emanuel Bachs Aufführungsorte in Hamburg: Die Nebenkirchen und der Konzertsaal auf dem Kamp	214
Ulrich Leisinger	Wahlen und Einführungen hamburgischer Pastoren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts – ein Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte zur Zeit Carl Philipp Emanuel Bachs	231
Clemens Harasim	Das Magnificat als frühes kirchenmusikalisches Opus summum bei Georg Philipp Telemann und Carl Philipp Emanuel Bach	254
Wolfgang Hirschmann	Kompilation als Emanzipation: Bachs Johannespassion von 1772 und ihr Modell	264
Kota Sato	Die Rezitative in Telemanns Lukaspassion 1760 und deren Bearbeitungen	274
Ralph-Jürgen Reipsch	Zu Aufführungen von Kirchenmusiken Georg Philipp Telemanns in den Jahren 1770 und 1771 in Hamburg	294
Mark W. Knoll	Carl Philipp Emanuel Bachs Osterkantate „Gott hat den Herrn auferwecket“ Wq 244 und ihre Hamburger Fassung	314
Ute Poetzsch	Fakten zu Telemanns „Zellischem“ oder „Großem oratorischen Jahrgang“	321
Nicholas E. Taylor	Members of the Bach Family and the Published Church Cantatas of Georg Philipp Telemann	328
Rashid-S. Pegah	„... dieses unvergleichliche Meisterstück ...“ Telemann- und Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Rezeption in Memmingen	337
Timo Evers	Georg Philipp Telemann und Carl Philipp Emanuel Bach im Spiegel englischer Musikerbiographik zwischen 1773 und 1835	344
Axel Fischer, Matthias Kornemann	Epochenwandel im Verborgenen – Vorzeichen frühromantischen Musikdenkens bei Carl Friedrich Fasch	385
Abkürzungsverzeichnis		398
Personenregister		412
Ortsregister		420

Vorwort

Berührungspunkte zwischen Georg Philipp Telemann und seinem Patensohn und späteren Kollegen Carl Philipp Emanuel Bach sind gleichermaßen in den Biographien als auch im kompositorischen Schaffen zu konstatieren. 1714 übernahm Telemann die Patenschaft für den zweitältesten Sohn Johann Sebastian Bachs und begleitete ihn später offenbar in bestimmten Lebensabschnitten. So unterstützte er seinen Patensohn 1755 bei der Bewerbung um das Leipziger Thomaskantorat und stellte ihn 1756 mit der Aufführung der Ostermusik „*Gott hat den Herrn auferwecket*“ Wq 244 in Hamburg als Kirchenmusiker vor. Bach reiste 1751 nach Hamburg, wo er unter anderem Johann Mattheson besuchte. Gewiss traf er auch seinen Paten und wird ihm über die geplante Veröffentlichung des ersten Teils des *Versuchs über die wahre Art das Clavier zu spielen* berichtet haben. Als Bach sein Werk 1752 in der Hamburger Presse ankündigen ließ, ist Telemanns Name unter den „*Collecteurs*“ zu finden. Reste eines wohl umfangreicheren Briefwechsels zwischen Telemann und Bach blieben erhalten, die von einem engen Verhältnis zwischen beiden künden. Ab 1759 warb Telemann über seine weitgesteckten Verbindungen Interessenten für den zweiten Teil der Bach'schen Klavierschule. Abgesehen von den direkten Kontakten entwickelte sich auch mit Bachs Berliner Umfeld ein reger Informations- und Musikalienaustausch, der bis in die 1760er Jahre Bestand hatte. Durch Aufführungen in Berlin und durch die in dortigen Musiksammlungen vorhandenen Werke dürfte Bach über das aktuelle Schaffen seines Paten informiert gewesen sein. Carl Philipp Emanuel Bach bewarb sich 1767 erfolgreich um die Nachfolge Telemanns in Hamburg. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Telemann ihm den Weg dazu bereitet hatte. Als Hamburger Director musices griff Bach häufig auf Vokalmusik Telemanns zurück, in seiner Notenbibliothek befand sich ein größerer Bestand von Werken seines Vorgängers.

Beide Komponisten gehörten unterschiedlichen Generationen an, und jeder für sich wurde in spezifischer Art und Weise von den geistigen, kulturellen, sozialen und politischen Entwicklungen des aufklärerischen Jahrhunderts geprägt. Ihnen ist eine überragende Musikalität gemein. Sie äußert sich in kompositorischen Œuvres, die von großer stilistischer Eigenständigkeit, „Originalität“, Vielfalt und immenser Wirksamkeit definiert sind. Das Werk beider Komponisten in Beziehung setzen und dabei das nicht zuletzt generationsbedingte Spannungsfeld zwischen Alt und Neu, zwischen Nähe und Abgrenzung, Vorbild und Autonomie zu untersuchen, war Ziel der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Impulse – Transformationen – Kontraste. Georg Philipp

Telemann und Carl Philipp Emanuel Bach“, die im März 2014 anlässlich des 300. Geburtstages Bachs und der 22. Magdeburger Telemann-Festtage veranstaltet wurde.

Die 24 in dem vorliegenden Band veröffentlichten Konferenzbeiträge nähern sich aus verschiedenen Perspektiven dem umrissenen Themengebiet, berühren religions- und sozialgeschichtliche Bereiche, befassen sich mit Erscheinungen der zeitgenössischen Publizistik und Musikästhetik, beleuchten einzelne musikalische Gattungen (Lied, Oratorium, Passion), fragen nach der Bedeutung der Musik Telemanns in der Familie Bach, untersuchen den Umgang Bachs mit Werken Telemanns, widmen sich rezeptions- und biographiegeschichtlichen Aspekten und fokussieren auf ausgewählte Bereiche der Hamburger Kirchenmusik oder auf Dichter, die sowohl mit Telemann als auch mit Bach zusammenarbeiteten. Ein abschließender Beitrag über Carl Friedrich Fasch gibt einen Ausblick auf das frühromantische Musikdenken der Generation nach Bach.

Die Konferenz wurde veranstaltet vom Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg und dem Institut für Musik (Abteilung Musikwissenschaft) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Telemann-Gesellschaft e.V. Sie erhielt eine Förderung durch die Mitteldeutsche Barockmusik e.V. mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Für die Mitwirkung an der Konferenz, deren Leitung in den Händen von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Halle/Saale), Dr. Carsten Lange (Magdeburg) und Ralph-Jürgen Reipsch (Magdeburg) lag, sowie am Zustandekommen des Bandes danken die Herausgeber in erster Linie den Referenten sehr herzlich. Bibliotheken und Archiven sei für freundlich erteilte Abbildungsgenehmigungen gedankt. Das Erstellen der Register übernahm Juliane Gläß. Ein besonderer Dank gebührt dem Georg Olms Verlag, der die Publikationsreihe „Telemann-Konferenzberichte“ seit vielen Jahren betreut.

Die Herausgeber
Magdeburg, 2018